

**Mittwoch, 24. Juni 2020 – Direktor Dr. Grzegorz Giemza, Polnische Ökumenische Rat (PÖR),
Warschau**

Teilnehmende:

Dr. Dr. h.c. Volker Jung, Dr. Grzegorz Giemza, Birgit Hamrich und Detlev Knoche



Zusammenfassung Birgit Hamrich:

Aktuell ist die Lage in Polen relativ ruhig. Nach dem Lockdown am 13. März, an dem die Angst noch groß war, ist jetzt eine gewisse Entspannung der Lage erkennbar. Am kommenden Sonntag, 28. Juni finden die verschobenen Präsidentschaftswahlen statt, die Aufmerksamkeit binden. In den vergangenen Wochen haben verstärkt Demonstrationen gegen die LGBT Bewegung in Polen stattgefunden, einzelne Orte im Osten und Süden des Landes sind zu sog. „LGBT freien Zonen“ erklärt worden. Die Haltung einzelner Kirchenvertreter, vor allem die amtierenden Präsidenten dazu sorgt auch innerhalb des PÖR für kontroverse Diskussionen.

Im Gegensatz zu den protestantischen Kirchen haben die katholischen und orthodoxen Kirchen durchgehend Messen bzw. die Heilige Liturgie gefeiert. Die polnische Regierung hatte keine Verbote diesbezüglich erlassen. Es war jeder Kirche bzw. jeder Kirchengemeinde selbst überlassen, wie sie mit der Infektionsgefahr umgehen.

Der Ökumene im Land hat der Ausnahmezustand neuen Antrieb verliehen. Ökumenische Gottesdienste sind vom Fernsehen übertragen worden. Die Wahrnehmung der Minderheitenkirchen (vor allem der Orthodoxen und der Lutherischen Kirchen) wurde durch die online Übertragungen und den Übertragungen im Nationalfernsehen bzw. Radio gestärkt. Dadurch sind digitale Gemeinden entstanden. Die multimedialen Gottesdienstübertragungen haben innerhalb der Lutherischen Kirche A.B. eine Debatte zum Abendmahlsverständnis ausgelöst. „Hinter gewisse Entwicklungen in dieser Zeit möchte man vielleicht auch nicht mehr zurück.“ So Giemza auf die Frage nach der Dauer dieser Erlasse bzw. Genehmigung Hausabendmahl ohne einen Pfarrer zu feiern.

Im Blick auf die allgemeine politische Situation in seinem Land sagt (auch) Dr. Giemza: „Der Zustand für die Demokratie ist ernst.“ Und erinnert an das Wächteramt sowie das prophetische Amt der Kirchen. Vor allem Minderheitenkirchen in seinem Land äußern sich kaum politisch.

„Krisen geben Hoffnung“ sagt er am Schluss des Gespräches und drückt damit auch seine Hoffnung aus, am ÖKT teilzunehmen. „Wenn ich dabei helfen kann, dann tue ich das gerne“. Das Gespräch schließt er mit dem polnisch gesprochenen Aaronitischen Segen.

Facebook Post Dr. Dr. h. c. Volker Jung

Dr. Grzegorz Giemza hofft sehr, im nächsten Jahr zum Ökumenischen Kirchentag nach Frankfurt kommen zu können. Er ist Direktor des Polnischen Ökumenischen Rat (PÖR). In diesem Rat sind sieben polnische Minderheitenkirchen zusammengeschlossen. Mit dabei sind auch die lutherische und die reformierte Kirche in Polen. Deshalb gehört auch die Verbindung zum PÖR zu den Partnerschaftsbeziehungen der EKHN. Ein Gespräch mit Grzegorz Giemza fand heute in der Reihe unserer Partnerschafts-Video-Konferenzen statt. In der schwierigen Zeit der Corona-Pandemie sieht er als positive Entwicklung ein gewachsenes ökumenisches Bewusstsein in Polen. An der Videokonferenz haben Birgit Hamrich, Detlev Knoche und ich teilgenommen. Leider haben wir es heute versäumt, in dem spannenden Gespräch einen Screenshot von der Videokonferenz zu machen. Aber Birgit Hamrich hat mir ein Bild von Grzegorz Giemza geschickt, das ihn beim DEKT in Dortmund vor einem Jahr zeigt. Hier baut er mit viel Feingefühl am ökumenischen Turm.
